

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 23. April 1959

Blatt 682

Auch heuer Palaiskonzerte

=====

23. April (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet im kommenden Sommer wieder Konzerte in Wiener Palais, um besonders den ausländischen Besuchern Gelegenheit zu geben, in einem schönen, architektonisch und kulturhistorisch interessanten Rahmen Musik hören zu können.

Ausersehen hiefür sind die Palais Auersperg, Lobkowitz, Pallavicini, Rasumofsky und Schwarzenberg sowie die Akademie der Wissenschaften, an die sich heuer erstmalig der neue Saal der Hofburg und das Palais Palffy reihen.

Für die 27 Konzerte wurde eine Reihe hervorragender Künstler gewonnen, unter ihnen: Christl Goltz, Emmy Loose, Walter Berry, Fritz Uhl, Leopold Simoneau mit Pierette Alarie, Nicola Giauroff, Meura Moreira, Friedrich Gulda, Alfred Brendel, Any Jodry, Franco Gulli, ein griechischer Frauenchor, die Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker und das Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft unter Paul Angerer.

Heuer werden außerdem mehrere junge österreichische Musikpreisträger zum erstenmal Gelegenheit finden, ihr Können, das ihnen bei internationalen und heimischen Wettbewerben schöne Erfolge brachte, im Rahmen der Palaiskonzerte unter Beweis zu stellen.

Die Palaiskonzerte werden zwischen 3. Juli und 1. September an jedem Dienstag, Donnerstag und Freitag um 20 Uhr stattfinden.

- - -

Siedlung Wienerfeld-West erhält Straßennamen
 =====

23. April (RK) In der Siedlung Wienerfeld-West befindet sich eine Reihe unbenannter Verkehrsflächen, die zum Teil noch ausgebaut werden müssen oder gerade fertiggestellt worden sind. Der Gemeinderatsausschuß III hat den Benennungsvorschlägen der Bezirksvertretung für den 10. Bezirk wie folgt zugestimmt:

Frödenplatz (Adolf Fröden, 1857 - 1932, Schauspieler, Schriftsteller), Emil Hertzka-Platz (Emil Hertzka, 1869 - 1932, Musikverleger), Alfred Stix-Platz (Alfred Stix, 1882 - 1957, Generaldirektor der staatlichen Kunstsammlungen in Wien), Carl Prohaska-Platz (Carl Prohaska, 1869 - 1927, Komponist), Hermann Schöne-Platz (Hermann Schöne, 1836 - 1902, Mitglied des Wiener Burgtheaters), Slanarplatz (Hans Slanar, 1890 - 1955, Pädagoge, Geograph, Verfasser einiger vorbildlicher Atlanten), Sibeliusstraße (Jan Sibelius, 1856 - 1957, Komponist), Soesergasse (Ferdinand Soeser, 1872 - 1937, Vorstand des Wiener Schubertbundes), Ceralegasse (Luigia Cerale, 1859 - 1937, Primaballerina an der Wiener Staatsoper), Birnbaumgasse (Uriel Birnbaum, 1894 - 1956, Lyriker, Essayist, Graphiker), Adolf Kirchl-Gasse (Adolf Kirchl, 1858 - 1936, Komponist, Chorleiter, Musikerzieher), Pirchangasse (Emil Pirchan, 1884 - 1957, Bühnenbildner), Bleigasse (Franz Blei, 1871 - 1942, Schriftsteller), Ignaz Pleyel-Gasse (Ignaz Pleyel, 1757 - 1831, Komponist, Schüler Haydns), Servaegasse (Franz Servae, 1862 - 1947, Schriftsteller, Journalist), Maiklgasse (Georg Maikl, 1872 - 1951, Kammersänger, bekannter Tenor der Wiener Staatsoper), Gimniggasse (Oskar Gimnig, 1857 - 1920, Burgschauspieler), Eisenmengergasse (August Eisenmenger, 1830 - 1907, Maler), Berthold Viertel-Gasse (Berthold Viertel, 1885 - 1953, Schriftsteller, Regisseur am Burgtheater), Franz Schreker-Gasse (Franz Schreker, 1878 - 1934, Komponist), Frieda Richard-Gasse (Frieda Richard, 1873 - 1946, Schauspielerin), Maillygasse (Anton Mailly, 1874 - 1950, Kulturhistoriker), Jarlweg (Otto Jarl, 1856 - 1920, Bildhauer).

Musikveranstaltungen in der Woche vom 27. April bis 3. Mai

23. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 27. April	Gr.M.V. Saal 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: Vorführung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Monique Haas (Klavier), Dirigent Joseph Keilberth
Dienstag 28. April	Gr.M.V. Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Monique Haas (Klavier), Dirigent Joseph Keilberth
	Brahmssaal (MV) 19.30	Kammermusikabend des Spira-Trios (Haydn, Beethoven, Martin)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzert der Fullbright-Kommission
	Musikakademie Vortragsaal 18.00	Akademie für Musik u. darst. Kunst: Vortragsabend der Klasse Kammer- sänger Zoltán Závodszy
Mittwoch 29. April	Gr.M.V. Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Monique Haas (Klavier), Dirigent Joseph Keilberth (Hindemith: Konzertmusik für Klavier, Blechbläser und Harfe; Bruckner: 3. Symphonie, Fassung 1878)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Theo Bruins, Holland (Couperin, Haydn, Beethoven, Fauré, Baaren, Webern, Debussy)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u. darst. Kunst: Öffentl. Generalprobe für das Aus- tauschkonzert in Belgrad; Günther Fichler (Violine), Winfried van den Hove (Klavier), Ingeborg Dressel (Gesang)
	Albertina 19.30	6. Abonnementkonzert; Grazer Bläser- vereinigung (Vivaldi, Haydn, Rossini, Mozart, Hindemith)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Donnerstag 30. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Bundesministerium für Unterricht: 1.Mai-Konzert (geschlossene Veranstaltung); Ausführende: Studierende der Wr. Musikakademie
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr.Symphoniker, Monique Haas (Klavier), Dirigent Joseph Keilberth
	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 11.(letztes) Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Erich Kienbacher (Tenor), Helmut Wollmann (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Mozart, Beethoven, Weber, Britten, Liszt, Strawinsky, Bizet, Puccini, Tschaikowsky)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Sergio Perticaroli (Händel, Mendelssohn, Chopin, Schumann, Ravel, Prokofieff)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u. darst. Kunst: Öffentl.Generalprobe für die Austauschkonzerte in Brüssel, Köln, Hannover und München; Peter Efler (Klavier), Friedrich Miksovsky (Violine), Kurt Ruzicka (Baß)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Jahreskonzert der Zweigschule IX, Leitung Elisabeth Korb
Samstag 2.Mai	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerabend Prof. Trost
Sonntag 3.Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichisch-Polnische Gesellschaft: Klavierabend Adam Harasiewicz (Brahms, Chopin, Prokofieff, Szymanowsky)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: 8.Konzert im Zyklus III; Wr. Symphoniker, Franz Pelleg (Cembalo), Dirigent Paul Sacher (Honegger: 4.Symphonie; de Falla: Cembalo-Konzert: "Meister Pedros Puppenspiel")

Gemeinde Wien fördert Bau von Eigenheimen
=====

23. April (RK) Unter Vorsitz von Stadtrat Heller fand heute im Wiener Rathaus eine Sitzung des Wohnbauförderungsbeirates der Stadt Wien statt. Auf Antrag des städtischen Baureferenten wurde der bedeutsame Beschluß gefaßt, ausnahmslos alle seit Bestehen des Wohnbauförderungsgesetzes 1954 bis zum 31. Dezember 1957 bei der Stadt Wien eingereichten Anträge zur Finanzierung von Eigenheimen zu bewilligen. Es handelt sich dabei um 135 Einfamilienhäuser und 22 Zweifamilienhäuser, also um insgesamt 179 Eigenheimwohnungen, für die ein Darlehensbetrag von 26,465.000 Schilling notwendig ist. Damit ist ein wesentlicher Fortschritt auf dem Sektor des von der Gemeinde Wien immer mehr geförderten Eigenheimbaues erfolgt.

Stadtrat Heller beantragte auch im Rahmen der Aktion der Auflassung noch bestehender Barackenwohnungen die Gewährung eines Darlehens in der Höhe von 16,7 Millionen Schilling für die Errichtung einer Wohnhausanlage im 23. Bezirk, Rodaun, mit 136 Wohnungen.

- - -

Brigittenauer Sportplatz wird ausgebaut
=====

23. April (RK) Die Sportanlage auf den städtischen Grundstücken an der Brigittenauer Lände wird in nächster Zeit nach modernen Gesichtspunkten ausgestaltet werden. Auf Beschluß des Gemeinderatsausschusses III wurde den mit der Verwaltung betrauten Sportverband ein mehrjähriger Vertrag eingeräumt, um größere Investitionen zu ermöglichen. Auch die bestehenden Baulichkeiten werden renoviert und die kostenlose Benützung durch städtische Schulen, Kindergärten und Horte gesichert.

- - -

Empfang bei Bürgermeister Jonas
=====

23. April (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend im Festsaal des Wiener Rathauses die Teilnehmer am 4. Gewerkschaftstag der österreichischen Gemeindebediensteten. Zur Begrüßung der Gäste, unter denen sich auch zahlreiche ausländische Delegierte befanden, hatten sich mit dem Bürgermeister Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl eingefunden.

- - -

"Die Stadtgemeinde Wien und die bildenden Künstler"
=====

23. April (RK) Der Freie Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs, dem nicht weniger als 17 Künstlervereinigungen angehören, hat Stadtrat Mandl eingeladen, morgen, Freitag, den 24. April, um 17.30 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, über das Thema "Die Stadtgemeinde Wien und die bildenden Künstler" zu sprechen.

- - -

Gesperrt bis 17.30 Uhr!

Eröffnung des Historischen Museum der Stadt Wien
=====

Begrüßungsansprache von Stadtrat Mandl

23. April (RK) "Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, Sie meine sehr verehrten Damen und Herren, die Sie gekommen sind, der Eröffnung unseres neuen Museumsgebäudes beizuwohnen, auf das herzlichste zu begrüßen und Ihnen für Ihr Erscheinen zu danken.

Es ist für uns eine ganz besondere Freude in unserer Mitte unser hochverehrtes Staatsoberhaupt, Herrn Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf, willkommen heißen zu dürfen. Wir danken ihm vor allem für die Bereitschaft, dieses neue Haus eröffnen und seiner Bestimmung übergeben zu wollen.

Wir sind am heutigen Tage sehr stolz und sehr glücklich, nach einem fast 70jährigen Planen und Ringen nun das neue Haus für die reichen Sammlungen der Stadt Wien seiner Bestimmung übergeben zu können.

Es ist kein Prunkbau, der vor Ihnen steht, kein mit kostbaren Marmorstatuen geschmücktes Repräsentationsgebäude - es ist ein Haus, einfach, klar und bis ins letzte ehrlich und sachlich gestaltet: so wie es der modernen Gesellschaft geziemt, ihrem Wollen Ausdruck zu verleihen. So ist es vielleicht in gewissem Sinne sogar als ein Glücksfall anzusehen, daß die Pläne für ein neues Stadtmuseum, die schon vor sieben Jahrzehnten und dann immer wieder gefaßt wurden, im großen Österreich nicht realisiert werden konnten und daß erst unser klein gewordenes Vaterland und seine zukunftsgläubige Hauptstadt Wien diese Aufgabe zu erfüllen vermochte.

In der Zwischenzeit hat eine neue Baugesinnung für die ganze Welt, mitbegründet von unseren großen Wiener Architekten Otto Wagner und Adolf Loos, unsere moderne Architektur geformt und auch diesem Hause sein Gepräge gegeben. Es ist mit allen technischen Möglichkeiten ausgestaltet worden: von den verstellbaren Wänden bis zu den auswechselbaren Deckensegmenten, von den verstellbar angeordneten Beleuchtungskörpern bis zu den Jalousien, die Lichteinfall und Sonnenbestrahlung bis ins kleinste regeln lassen, von der Vollklimatisierung bis zur automatischen Feuchtigkeitsregelung in den Sälen und Depots.

Das Gebäude enthält neben den Ausstellungsräumen einen Lese- und Vortragssaal, die notwendigen Werkstätten, ein großes Bilderdepot und schließlich die Büroräume für die Angestellten.

Ich darf sagen, daß es - was Planung und vor allem technische Ausstattung betrifft - zu den modernsten Musealbauten der Gegenwart gehört.

Es ist anlässlich der Planung und des Baues viel über die Wahl des Platzes diskutiert worden und manches Für und Wider prallte mitunter hart aneinander. Ich glaube, daß wir gut gewählt haben und daß sich das neue Haus in der kurzen Zeit seines Bestandes im Stadtbild Wiens eingewurzelt hat.

Wenn es nun noch gelingt, den Karlsplatz in den kommenden Jahren nach einem einheitlichen Konzept neu zu gliedern und zu gestalten, dann wird dieser zentrale Punkt der Wiener Kultur, beherrscht von dem herrlichen Bau Fischer von Erlachs, alte und neue Baugesinnung zu einer städtebaulichen Einheit zusammenfassen. Es wird aber dann auch auf diesem Platze ein Kulturzentrum entstanden sein, das in seinem Kern die Secession, das Künstlerhaus, das Musikvereinsgebäude und das Konzerthaus umfaßt und das ausstrahlt über die Österreichische Galerie im Belvedere bis zu der in Aufstellung begriffenen modernen Galerie im Schweizer Garten, und es wird solcherart eine Brücke geschlagen, vom kulturge-sättigten Zentrum unserer Stadt zu den lebendigen, aufnahme-bereiten Distrikten in den äußeren Bezirken unserer großen Gemein-schaft.

Das Museum von heute ist ein Element der Volksbildung. Es soll Wissen und Wahrheit verbreiten, es soll sagen was gewesen ist, sachlich und richtig.

Hier wird der großen Vergangenheit unserer Stadt Raum gegeben und der Leistung unserer Vorfahren Achtung gezollt. Ihre Werke sind die Basis, auf der unser gegenwärtiges Schaffen ruht und seinen Weg in die Zukunft findet.

Dieses Historische Museum der Stadt Wien ist ein Stadtmuseum. Es ist mit der tiefen Bemühung aller Beteiligten für den einen Zweck erbaut, den Wienern und den vielen Freunden unserer Stadt aus aller Welt, die uns jährlich in immer steigender Zahl besuchen, die Geschichte Wiens ganz für sich und als ein Fest für die Augen

faßbar zu machen. Ich glaube sagen zu können, daß dies schon in der ersten Aufstellung gelungen ist, obwohl die zur Verfügung stehende Zeit knapp war und von jedem Einzelnen die Anspannung aller Kräfte erforderte.

Aber wir wollten den Wienern ihr Museum nicht länger vorenthalten und den Geburtstag unseres unvergeßlichen Bundespräsidenten Dr. h.c. Körner benützen, es seiner Bestimmung zu übergeben. Und so werden vom morgigen Tage an die wertvollen Sammlungen der Stadt Wien wieder zugänglich sein und zwar in einem Ausmaße und in einer Form, wie nie zuvor.

Es ist ein Mus um der ersten Garnitur, das wir errichtet haben. In ihm soll durch die besten Exponate die Geschichte Wiens lebendig werden, von der Vergangenheit bis zur Gegenwart, so knapp und so klar, daß nach dem Verlassen des Hauses ein bleibender Eindruck vom Werden und Wirken der Menschen auf diesem historischen Boden für immer haften bleibt.

Das Erdgeschoß zeigt die Historie Wiens von der Vorgeschichte über die römische Zeit bis etwa zum Jahre 1500, der erste Stock setzt über die beiden Türkenbelagerungen die Geschichte bis etwa zum Tode Maria Theresias fort. Hier bricht die Grundaufstellung einstweilen ab. Im zweiten Stock, dort wo sie später von 1800 bis unmittelbar vor die Gegenwart fortgesetzt werden soll, ist derzeit ein großer Rechenschaftsbericht über zehn Jahre Neuerwerbungen von 1949 bis 1959 zu sehen: gleichfalls historisch angeordnet, und daher zu einem Teil die Grundaufstellung ergänzend. Schließlich wird noch die erste einer kommenden großen Reihe von Sonderausstellungen gezeigt: das Lebenswerk von Hieronymus Löschenkohl, der in seinen lebensvollen farbigen Stichen voll persönlichem Reiz die Zeit von 1780 bis 1807 bis in jedes Detail begleitet und ins Bild gebracht hat, der erste Reporter, ein Bildberichterstatter voll Kunst und Phantasie.

Ich glaube, es ist ein gutes Haus geworden, dessen Pforten wir heute zum ersten Male öffnen. Lassen Sie mich an dieser Stelle in unserer aller Namen Dank sagen, allen die mitgebaut und mitgebanzt haben bis das Werk vollendet war.

Mich aber lassen Sie schließen mit den gleichen Worten, die ich an den Beginn meiner Darlegungen setzen durfte:

Wir sind am heutigen Tage sehr stolz und sehr glücklich und wir wünschen diesem Haus, daß in ihm sich das alte Goethe-Wort von Tag zu Tag erneuere, das da lautet:

"Was Du ererbt von Deinen Vätern hast
erwirb es um es zu besitzen."

- - -

Gesperrt bis 17.30 Uhr!

Eröffnung des Historischen Museums der Stadt Wien

Die Rede des Bürgermeisters

23. April (RK) "Am 24. April 1953 hatte ich die Ehre, dem Wiener Gemeinderat folgenden Antrag zu unterbreiten:

"Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Herrn Bundespräsidenten Dr. h.c. Theodor Körner, Ehrenbürger der Stadt Wien, wird als Ausdruck warm empfundenen Dankes für die großen Verdienste Dr. h.c. Körners als Bürgermeister von Wien in den Jahren 1945 bis 1951 und in Erfüllung seines oft geäußerten Wunsches der Beschluß gefaßt, ein eigenes Gebäude für das Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz zu errichten."

Mit der einstimmigen Annahme dieses Antrages brachte die Stadt Wien ihrem vormaligen Bürgermeister, der sich den Ehrentitel "General des Wiederaufbaues" erworben hat, ein willkommenes Geburtstagsgeschenk dar. Der Gedanke, das Historische Museum zu bauen, entsprach einem seiner seltenen Wünsche.

Der Grundsteinlegung für den Bau am 2. Oktober 1954 hat er beigewohnt, viele Bilder halten den Augenblick fest, in dem er mit der Würde und der Menschlichkeit seiner Teilnahme den Beginn der großen Arbeit begleitete. Wie hatten wir gewünscht, er möge den heutigen Tag erleben, an dem wir ihm das vollendete Werk, das eingerichtete Museum, hätten zeigen können! Es sollte nicht sein. Aber wir alle denken an ihn, als ob er unter uns wäre, da wir am Vorabend des Tages, an dem er seinen 86. Geburtstag gefeiert hätte, das Haus der Öffentlichkeit übergeben. Eine Widmungs-

tafel in der Eingangshalle hält für alle Zeiten den Anteil fest, den Theodor Körner an dieser Krönung des Wiederaufbauwerkes unserer geliebten Stadt hat.

Das Historische Museum der Stadt Wien hat endlich ein eigenes Haus! Auf was für eine Leidensgeschichte schauen wir zurück, wieviel Planen und Versagen, wieviel Beginnen und Nie-Vollenden spielte sich seit dem Jahre 1900 ab, in dem der Wunsch nach einem eigenen Gebäude rege wurde. Der große Architekt Otto Wagner entwarf Plan auf Plan und fand doch keine Gnade bei den Hofkreisen für seine freilich kühnen und neuen Entwürfe; er hat das Scheitern der Museumspläne als die größte Enttäuschung seines Lebens bezeichnet. Dann erhielten weit weniger bekannte Architekten für einen wenig geeigneten Bauplatz sogar den Auftrag. Charakteristisch für die Zeit um 1912, daß man mit der Ausschmückung, mit Figuren, die an dem Gebäude stehen sollten, begann. Aber auch die Quadern lagen zu einem großen Teil schon bereit. Da kam der erste Weltkrieg. Die Steine wurden nach 1918 zum Bau des Krematoriums verwendet und das Museum blieb in den ungeeigneten Räumen des Rathauses.

Was dem reichen Wien vor dem ersten Weltkrieg nicht beschieden war, hat das nach zwei Weltkriegen arm gewordene Wien verwirklicht. Um seinem ersten Bürgermeister nach 1945, der noch bei Lebzeiten zu einem Symbol Wiens und Österreichs geworden war, zu seinem 80. Geburtstag eine Freude zu bereiten, hat die Stadt seinen Wunsch erfüllt, den Museumsbau beschlossen und diesmal auch durchgeführt. Für den großen Architekten und Städtebauer Otto Wagner ist es eine posthume Rechtfertigung und Ehrenrettung, daß das Museum an derselben Stelle erbaut wurde, die er schon um 1900 vorgeschlagen hat.

Die allzeit getreuen Bürger der Wienerstadt der vergangenen Jahrhunderte zu ehren, die Wienerinnen und Wiener von heute zu erfreuen und zu belehren, das ist die Aufgabe des Historischen Museums der Stadt Wien. Die Zeugnisse des Schaffens und des Strebens, der Sorgen und der Mühen der Wiener aus den vielen Jahrhunderten der Besiedlung des Wiener Raums sollen hier nicht nur weiter gesammelt, sondern auch würdig und eindrucksvoll gezeigt werden.

Sie alle sind Quellen zur Erkenntnis des vielfältigen Lebens in unserer Stadt. Wie Vieles, das bisher ganz verborgen war oder nur unzulänglich ausgestellt werden konnte, tritt jetzt ins volle und lebendige Licht eines glücklich gelungenen und sorgsam verwalteten Hauses! Ich erwähne nur, daß der Schatz gotischer Plastik von unserem Stephansdom noch nie so vollzählig und so eindrucksvoll aufgestellt zu sehen war wie hier.

Das Ansehen Wiens in der Welt beruht nicht zuletzt auf seiner kulturellen Bedeutung. Die Geschichte Wiens zeigt uns eindringlich, wie sich unsere Stadt aus Erschütterungen und Heimsuchungen immer wieder zu neuer Blüte erhoben hat. Nach dem zweiten Weltkrieg mußten wir uns zuerst mit allen Kräften der Linderung der Not und der Befriedigung der elementaren Lebensbedürfnisse zuwenden. Heute aber sind wir so weit, daß wir ein Fest der Kultur feiern können, das seltene Ereignis im Leben einer Stadt, daß sie ein neues Museum, und noch dazu das ihrer eigenen Geschichte erhält. Als Bürgermeister der Stadt muß mich das mit Genugtuung und Freude erfüllen.

In dieser Stunde drängt es mich, all den Frauen und Männern aufrichtig zu danken, die, jeder auf seine Art, an der Planung, Ausführung und Einrichtung dieses gediegenen und würdigen Bauwerkes mitgewirkt haben. Sie alle dürfen in dem nun vollendeten Bauwerk ein schönes Zeugnis ihrer vereinten Bemühungen und Leistungen erblicken.

Das Historische Museum der Stadt Wien soll eine Schatzkammer der Wiener Vergangenheit für die Schatzgräber der Wiener Zukunft sein! Es gelte als Vermächtnis der Vorfahren an das ewig junge, ewig strebende und lebendige Wien."

- - -

Gesperrt bis 17.30 Uhr!

Eröffnung des Historischen Museums der Stadt Wien
=====

Die Eröffnungsansprache des Bundespräsidenten

23. April (RK) "Es ist etwas Großes und Schönes, wozu Sie mich heute geladen haben. Seit langen, langen Jahren hat die Gemeinde Wien, die Gemeindeverwaltung, Gegenstände, aus denen die Geschichte der Stadt und aus denen auch die Kultur Wiens spricht, erworben, gesammelt, sorgfältig gepflegt und, soweit es möglich war, auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Umfang der Sammlungen wuchs so an, daß man schon vor ungefähr 50 Jahren daran dachte, ein eigenes Haus zu errichten, in dem sie gezeigt werden könnten. Den Versuchen dazu und den Vorarbeiten blieb der entscheidende Erfolg versagt; dort, wo sich dieses Museum nach den Plänen von einst erheben sollte, ist die neue Stadthalle erbaut.

Die Lösung, welche in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg gesucht und angestrebt wurde, hat viele Vorzüge für sich, vor allem den von Otto Wagner bei der Auswahl von Bauplätzen für Museen schon vor einem halben Jahrhundert betonten Vorteil, daß sich das Gebäude für das Historische Museum der Stadt Wien nicht am Rande der Stadt, sondern in ihrer Mitte erhebt. Die Anregung dazu, gegeben von meinem großen Amtsvorgänger Theodor Körner, zur einer Zeit, da er noch Bürgermeister von Wien war, wurde verwirklicht von der Stadtverwaltung, um Theodor Körner zu ehren.

Ein Museum, ein historisches Museum, eingerichtet und betreut nach modernen Grundsätzen, ist keine Sache verstaubter Geschichte, sondern eine Stätte höchster Lebendigkeit. Der Mensch von heute sieht das Große aus unserer Vergangenheit und das Schöne, Dinge des Alltags von einst und Gegenstände, die an große Ereignisse der Vergangenheit mahnen.

Heute sehen wir in den Waffen des alten Wiener Zeughauses nicht mehr das grausige und vernichtende, sondern das schöne Erzeugnis eines Kunsthandwerkes. Die Figuren der Heiligen und Fürsten sind zu einem Teil von tiefer und reiner Menschlichkeit

erfüllt. Aus Darstellungen der Wiener von einst sehen wir, wie sie sich unterhalten, aber auch wie sie gelitten haben.

Die Ausstellung im Museum läßt uns nicht nur in die Vergangenheit schauen, sie zwingt uns geradezu zu Schlüssen auf die Gegenwart, zu Vergleichen zwischen dem Einst und dem Jetzt.

Die Wiener werden sicherlich erfreut sein, wenn sie in Muße betrachten und beschauen können, was - bisher verwahrt und nur unzulänglich ausgestellt - nunmehr vor ihren Augen ausgebreitet ist.

Ich glaube, die Bevölkerung Wiens schuldet den Anregern und den Ausführern dieses Werkes Dank für die große Tat.

Im Gedenken an Theodor Körner, dem dieser Bau in Erfüllung seines langjährigen Wunsches gewidmet ist, und in dem Gefühl, einen bedeutenden Akt im geistigen Leben unseres Volkes damit zu vollziehen, erkläre ich das Historische Museum der Stadt Wien für eröffnet."

- - -

Städtischer Bediensteter erhielt Körner-Förderungspreis
=====

23. April (RK) Heute vormittag fand im Festsaal der Akademie der Wissenschaften die Verleihung des Theodor Körner-Förderungspreises statt.

Dem Angestellten des Statistischen Amtes der Stadt Wien Dr. Christian Binder wurde für seine Arbeit "Wege zur Gesellschaft des Angestellten" sowie zu deren Vertiefung und Vollendung der Theodor Körner-Förderungspreis zugesprochen.

Im ersten Teil dieser interessanten Arbeit befaßt sich der Autor mit der Entstehung und geschichtlichen Entwicklung des Angestelltenstandes vom Sklavenschreiber des Altertums bis zum Stadtschreiber des Mittelalters. Im zweiten Teil erläutert er die Vielfalt der Funktion der Angestellten, ihre gesellschaftliche Position und ihre Entwicklungsmöglichkeit. Er spricht von der Überwindung der Gegensätze zwischen Kultur- und Wirtschaftsangestellten und von dem Gegner jeder rationellen Tätigkeit der Bürokratie. Im letzten Teil bietet der Autor interessante Perspektiven über die Entwicklung zur Angestelltengesellschaft. Er zeigt, wie die Automation heute schon einen großen Teil der Hilfsarbeit übernimmt und wie die Facharbeit langsam in die Hände der Angestelltenschaft übergeht. Die Thesen vom unproduktiven Angestellten sind längst überlebt, der passive Arbeiter von einst, der nur Befehle vom Angestellten übernimmt und ausführt, wird dem aktiven Angestellten weichen, der aus eigener Initiative die Technik wirksam werden läßt, sodaß in den Betrieben von morgen nicht mehr das blaue Kleid des Arbeiters, sondern der weiße Mantel des Ingenieurs, des Angestellten, vorherrscht.

- - -

Empfang für Europäisches Forschungsinstitut der Saarländer Universität
 =====

23. April (RK) Das Europäische Forschungsinstitut der Universität des Saarlandes hat eine Studienreise nach Österreich unternommen, die die Studenten unter Führung des Dekans der Juridischen Fakultät, Prof. Dr. Aubin, auch nach Wien brachte.

Heute vormittag hielt Vizebürgermeister Honay für die Teilnehmer der Studienreise im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses einen Vortrag über das Thema "Wien und Europa". Er gab einen Überblick über die Leistungen Wiens für Europa in der Vergangenheit und sprach dann über die Arbeit, die die Stadtverwaltung in der Zukunft für Europa zu leisten gedenkt.

Zu Mittag gab Bürgermeister Jonas einen Empfang im Wiener Rathauskeller. Von Seiten der Stadt Wien nahmen daran Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teil.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß man hier in Wien nicht weniger europäisch sei, als in anderen europäischen Staaten des Westens. Von Wien aus sieht man ein Europa, das vielleicht schwieriger zu verwirklichen ist, keinesfalls aber ein schlechteres Europa darstellt. Man müsse damit rechnen, daß die jetzigen Zustände nicht unabänderlich sind und jetzt schon die dann andere Problematik der europäischen Integration sehen. Die Stadt Wien will sich schon heute darauf vorbereiten.

- - -

Rindernachmarkt vom 23. April
 =====

23. April (RK) Unverkauft von Vorwoche: 2 Stiere, 1 Kuh, Summe 3. Neuzufuhren Inland: 1 Ochse, 25 Stiere, 40 Kühe, Summe 66. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 27 Stiere, 41 Kühe, Summe 69. Verkauft wurden 26 Stiere, 31 Kühe, Summe 57. Unverkauft blieben 1 Ochse, 1 Stier, 10 Kühe, Summe 12. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 23. April
 =====

23. April (RK) Neuzufuhren Inland: 35 Schweine. Verkauft wurde alles.

- - -

Das Historische Museum der Stadt Wien
=====

23. April (RK) Heute abend eröffnete Bundespräsident Dr. Schärf das Historische Museum der Stadt Wien. Am Vormittag hatten bereits die Vertreter der Wiener und der internationalen Presse Gelegenheit, das Museum kennenzulernen. Stadtrat Mandl, der die zahlreich erschienenen Journalisten begrüßte, wies darauf hin, daß hier nach dem allgemeinen Urteil der internationalen Fachwelt eine vorbildliche Einrichtung geschaffen wurde.

Das Historische Museum der Stadt Wien ist ab morgen, Freitag, für den allgemeinen Besuch zugänglich. Die Besuchszeiten sind: dienstags bis freitags von 9.15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 9.15 bis 13 Uhr. Montag ist das Museum geschlossen. Der Eintrittspreis beträgt fünf Schilling. Gegenwärtig sind im Museum der Stadt Wien die Grundaufstellung des Museums zu sehen, sowie die beiden großen Sonderausstellungen "Hieronymus Löschenkohl" und "Neuerwerbungen 1949 - 1959". Für Schulen und Volksbildungsanstalten, die dem Verband der Wiener oder österreichischen Volksbildung angehören, ist der Eintritt unter Führung von Lehrpersonen frei, ebenso für Jungmänner in Uniform, die ihrer Wehrdienstpflicht nachkommen, für Studenten bei Vorweisung der Legitimation und für Kinder unter 14 Jahren.

Die Sammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien wurden im Neuen Rathaus im Jahre 1888 erstmals dem allgemeinen Besuch zugänglich gemacht. Schon wenige Jahre nachher erwiesen sich die hierfür verwendeten Räumlichkeiten für die Unterbringung des ständig wachsenden Museums als zu klein. Zahllose Pläne für einen Neubau wurden ausgearbeitet. Wettbewerbe veranstaltet und Preise vergeben. Unter den Planungen ragt die des großen österreichischen Architekten Otto Wagner für genau denselben Platz hervor, an dem jetzt der Museumsbau errichtet wurde. Was in der Hauptstadt der großen österreichisch-ungarischen Monarchie nicht gelang, hat nun die Stadt Wien trotz der schweren Einbußen durch den zweiten Weltkrieg vollbracht. Der Gemeinderat beschloß anlässlich des 80. Geburtstages des Bundespräsidenten Dr. h.c. Theodor Körner ein eigenes Gebäude für das Museum der Stadt Wien zu errichten. Am

15. Juli 1953 wurde von der Stadtbauamtsdirektion ein Architekturwettbewerb für das zu errichtende Gebäude ausgeschrieben, und bis zum Einsendeschluß am 30. September 1953 langten 84 Entwürfe ein. Die Jury wählte die Pläne des Architekten Prof. Oswald Haerdtl zur Durchführung aus. Nach der Grundsteinlegung am 2. Oktober 1954 am Karlsplatz entstand unter der Aufsicht der Magistratsabteilung 23 jene zweckentsprechende Heimstätte, in der die Sammlungen des Historischen Museums nach modernsten Gesichtspunkten aufgestellt werden.

Technische Daten

Mit dem Bau des Museums wurde am 13. September 1954 begonnen, die Dachgleiche wurde am 28. Dezember 1955 erreicht. Am 11. Juli 1958 wurde der Bau zur Einrichtung übergeben. Die Gesamtkosten des Museums der Stadt Wien betragen 38,8 Millionen Schilling.

Medaille zur Eröffnung des Museums

Anläßlich der Eröffnung des Historischen Museums der Stadt Wien hat Prof. Ferdinand Welz eine Erinnerungsmedaille aus Bronze geschaffen, die auf der einen Seite das Museum der Stadt Wien, auf der anderen Seite das Profil von Bundespräsident Dr. h.c. Körner zeigt. Die Medaille, die in einer beschränkten Auflage hergestellt wurde, wird an Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens der Stadt Wien verteilt.

- - -

Landeshauptmann von Niederösterreich versucht Gewaltmaßnahme
=====

gegen Wiener Stadtwerke
=====

23. April (RK) Wie bereits bekannt ist, hat der Landeshauptmann von Niederösterreich unter Berufung auf das 2. Verstaatlichungsgesetz mehrere Anlagen der Wiener Stadtwerke - Elektrizitätswerke verstaatlicht und in das Eigentum der Newag übertragen. Es handelt sich dabei um die Abschnitte Andlersdorf - Orth a.d. Donau, Andlersdorf - Rutzendorf, die Schalt- und Umspannstation Andlersdorf samt ihrer hoch- und niederspannungsseitigen Einrichtung und das Niederspannungsverteilstromnetz samt den Hausanschlüssen in Andlersdorf, Andlersdorf - Groß-Enzersdorf, Markgrafneusiedl - Glinzendorf und Markgrafneusiedl - Raasdorf, Schaltheus Eibesbrunn - Gerasdorf und das Versorgungsgebiet Hagenbrunn, Königsbrunn und Enzersfeld. In diesem 154 Quadratkilometer großen Gebiet gibt es 70 Kilometer 20.000-Volt-Hochspannungsleitungen, 120 Kilometer Niederspannungsleitungen, 33 Trafostationen (30 gemauerte Trafostationen und drei Betonmaststationen), ein Schaltheus in Andlersdorf, 2.951 Hausanschlüsse, 3.040 Zähler. Die Gesamtherstellungskosten dieser Einrichtungen repräsentieren einen Wert von etwa 20 Millionen Schilling.

Dieser überraschende Bescheid, der unverständlicherweise eine aufschiebende Wirkung nicht zuerkennt, wurde den Wiener Stadtwerken am 21. April, um 8.30 Uhr, zugestellt und enthält eine nur 48stündige Frist für die Übergabe dieses in Frage stehenden Eigentums der Gemeinde Wien an die Newag. Landeshauptmann Steinböck hat der Berufung die aufschiebende Wirkung mit dem merkwürdigen Hinweis aberkannt, daß die vorzeitige Vollstreckung im Interesse einer "ordnungsgemäßen Versorgung des durch die Verstaatlichung erfaßten Gebietsteiles gelegen sei".

./.

Selbstverständlich trifft das aber nicht zu, umso mehr, als die Wiener E-Werke das in Rede stehende Gebiet schon seit 17 Jahren ununterbrochen mit elektrischer Energie versorgen und sich in dieser langen Zeitspanne noch niemals ein Anstand oder eine Unzukömmlichkeit ergeben hat. Es wäre auch vollkommen abwegig anzunehmen, daß bei nicht sofortiger Vollstreckung des Verstaatlichungsbescheides eine Unterbrechung der Versorgung des betreffenden Gebietsteiles eintreten könnte, weil die Stadt Wien, obwohl die Frage der Verstaatlichung schon seit mehr als zehn Jahren aktuell ist, bis jetzt noch nirgendwo die Stromversorgung beeinträchtigt hat. Es gibt daher nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, daß plötzlich eine Änderung in dieser Haltung eintreten könnte.

Die Wiener Stadtwerke haben daher noch gestern, Mittwoch, den 22. April, beim Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft beantragt, daß jede Vollstreckungsmaßnahme vorläufig zu unterbleiben hat, bzw. zurückzunehmen ist. Die Gemeinde Wien ist selbstverständlich jederzeit bereit, eine Entscheidung des zuständigen Bundesministeriums, bzw. des Verwaltungs- oder des Verfassungsgerichtshofes entgegenzunehmen und auch zu befolgen. Sie muß sich aber mit Entrüstung gegen eine offenkundige Gewaltmaßnahme zur Wehr setzen.

Das Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft hat daraufhin heute vormittag dem Landeshauptmann von Niederösterreich mitgeteilt, daß jeder Vollstreckungsschritt, dessen Frist in der Zwischenzeit auf heute 12 Uhr mittag verlängert worden war, zu unterlassen sei. Nunmehr wird das Ministerium auf Grund der von der Stadt Wien eingebrachten Berufung darüber zu entscheiden haben, ob eine Verstaatlichung in diesem Falle überhaupt gesetzlich zulässig ist.

- - -